

Das Sondersammelgebiet Skandinavien an der Universitätsbibliothek Kiel

Snakker du norsk? Hvae? Du prater vel svenska? À Islenskú? Norwegisch? Dänisch? Schwedisch? Isländisch?

Im Sondersammelgebiet - SSG - Skandinavien der UB Kiel arbeiten wir, also eine Fachreferentin und sechs Katalogmitarbeiterinnen daran, Nordeuropaforscher aus ganz Deutschland umfassend mit der für sie relevanten skandinavisch- und nicht-skandinavischsprachigen Literatur zu versorgen. Skandinavien umfasst dabei Norwegen, Schweden, Dänemark, Island, die Färöer und Grönland. Inhaltlich gehören in unser Profil die geisteswissenschaftlichen Fächer wie die Philologien, Geschichte, Volkskunde oder Politik.

Literatur aus und über die skandinavischen Länder zu sammeln hat an der Universitätsbibliothek Kiel Tradition. Eine wichtige Voraussetzung war, dass mit der Anbindung des gottorfischen Anteils des Herzogtum Holsteins an Dänemark die Universität Kiel 1773 wieder in den Einflussbereich des dänischen Königs geriet. Seit diesem Zeitpunkt profitierte die Bibliothek von Dublettenabgaben der Königlichen Bibliothek Kopenhagen und zusätzlich von Geldgeschenken des dänischen Königs.

Im Laufe der folgenden Jahrhunderte wurde Literatur zu und aus Skandinavien zu einem eigenständigen und wichtigen Sammelschwerpunkt der Universitätsbibliothek. Einen Höhepunkt bildeten die Erwerbungsabsprachen aller preußischen Universitätsbibliotheken im Jahr 1910. Kiel gehörte mit der "Nordischen Philologie" und ab 1920 dem gesamten „Nordischen Kulturkreis“ zu den fünf ersten Bibliotheken mit fest definierten überregionalen Sammelaufgaben.

Die mittlerweile beachtliche Sammlung wurde im zweiten Weltkrieg deutlich dezimiert. Unter den insgesamt rund 250.000 Büchern der Universitätsbibliothek, die den Bombenangriffen auf Kiel zum Opfer fielen, befanden sich rund 30% der damals schon 5500 Titel umfassenden Islandicasammlung.

Glücklicherweise hatten die teils engen Kontakte der Bibliothek in die skandinavischen Länder den Krieg überdauert, so dass bereits in der Nachkriegszeit mit Hilfe skandinavischer Bibliotheken einige Verluste ausgeglichen werden konnten.

Mindestens ebenso bedeutsam für die Sammlung war, dass die Deutsche Forschungsgemeinschaft im Jahr 1948 mit ihrem „Sondersammelgebietsplan“ entschieden hatte, die Literaturversorgung in Deutschland umfassend zu fördern. Kiel wurde in diesem Zusammenhang aufgrund der traditionellen Sammeltätigkeit und der Nähe zu Skandinavien die Verantwortung für die skandinavischen Länder übertragen – das SSG Skandinavien war entstanden.

Die Hauptaufgabe aller Sondersammelgebietsbibliotheken lag darin, umfassend, ja sogar möglichst vollständig alle wissenschaftlich relevante Literatur einer Region oder eines Faches zu sammeln und zu archivieren und so alle Wissenschaftler in Deutschland mit der für sie wichtigen Literatur zu versorgen. In den ersten Jahrzehnten konnte dies weitgehend mit Hilfe der konventionellen Fernleihe erledigt werden, mittlerweile werden zunehmend elektronische Liefermöglichkeiten genutzt.

Zur Jahrtausendwende war die Sammlung des SSG Skandinavien auf ca. 150.000 Bände angewachsen, zu denen jährlich um die 3500 Bände hinzukommen. Traditionell hält die UB Kiel außerdem ca. 800 laufende Zeitschriften und Jahrbücher. Seit einigen Jahren werden zusätzlich rund 1000 Volltexte und andere Internetquellen sowie etwa 50 frei zugängliche Datenbanken pro Jahr im Katalog erfasst.

Den endgültigen Sprung in die digitale Welt schaffte das SSG Skandinavien mit dem Aufbau eines eigenen Webportals. Seit 2008 ist die virtuelle Fachbibliothek Nordeuropa und Ostseeraum, kurz vifanord, freigeschaltet und unter - www.vifanord.de kostenfrei nutzbar. Bereits der Name impliziert, dass das Portal über die Grenzen Skandinaviens hinausreichen sollte. Die vifanord wurde daher gemeinsam mit den SSGs Baltische Länder und Finnland in Greifswald und Göttingen aufgebaut. Das Herzstück des Portals bildet die Metasuche, mit der eine Suchanfrage über fast alle für Skandinavien relevanten deutschen und skandinavischen Kataloge gleichzeitig abgeschickt werden kann.

Mit dem eigenen Webportal eröffnete sich dem SSG außerdem die Möglichkeit, unsere Zielgruppe, die Nordeuropa-Forschenden, mit weiteren Informationen zu versorgen. Sowohl der Kongresskalender der vifanord wie auch die Forschungsseiten erfreuen sich großer Beliebtheit. Mittlerweile nutzen wir außerdem wissenschaftliche Blogs und Mailinglisten wie das Nordic History Blog, um Informationen zu neuen Digitalisierungsprojekten, Portalen oder Datenbanken dort zu hinterlegen, wo sich die Wissenschaftler ohnehin austauschen.

Mit der wachsenden Bedeutung des Internets für die Wissenschaft ist den SSGs in den letzten Jahren ein großes neues Aufgabenfeld zugewachsen, diese Angebote zu finden und zugänglich zu machen. Auch die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat seitdem die finanzielle Unterstützung der SSGs verstärkt von der Erfüllung dieser Aufgaben abhängig gemacht. Folgerichtig wird das Förderprogramm der „Sondersammelgebiete“ derzeit umgewandelt. Fortan werden statt der SonderSAMMELgebiete „FachINFORMATIONSDienste“ also FIDs für die Wissenschaft gefördert. Der Name impliziert bereits, dass nicht das Sammeln allein, sondern besonders auch die fachliche Aufbereitung des zunehmend komplexen Informationsangebotes im Mittelpunkt steht.

Wenn wir in diesem Jahr erstmals die Förderung eines „Fachinformationsdienstes Nordeuropa“ bei der DFG beantragen, heißt das für uns, dass wir auch zukünftig gerne die Verantwortung für unsere über Jahrhunderte gewachsene Sammlung übernehmen wollen. Zugleich sehen wir uns aber auch als Vermittler zwischen der deutschen und skandinavischen Informationslandschaft. Eine Hauptaufgabe liegt dann neben dem Sammeln auch darin, das oft unübersichtliche Onlineangebot aufzubereiten, um die wichtigen Angebote den Wissenschaftlern online zur Verfügung stellen zu können. Wenn wir so unseren Teil zu einer leistungsfähigen und lebendigen Forschungsumgebung für die Nordeuropaforschung beitragen können, bleibt bei uns am Ende vor allem der Wunsch, dies zusammen mit unseren Partnern in den skandinavischen Ländern, den Nordeuropaforschern und allen, die dabei gerne mit uns zusammenarbeiten wollen, fortzusetzen!

Universitätsbibliothek Kiel

Autor: Dr. Ruth Sindt

Veröffentlichung als Podcastfolge am 24. September 2015



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz.